

Männergesundheit in Haft

Ein Pilotprojekt der

 **AIDS-Hilfe
Duisburg / Kreis Wesel e.V.**

Fachstelle für sexuelle Gesundheitsförderung

Männergesundheit in Haft

- Durch den ersten deutschen Männergesundheitsbericht (Hrsg.: Doris Bardehle, Matthias Stiehler, Berlin 2010) wird deutlich, dass das Thema „Männergesundheit“ in Deutschland in vielen gesundheitsrelevanten Bereichen vernachlässigt wird.
- „Denn Männer vernachlässigen sich nicht nur selbst, sie werden auch vernachlässigt: Während der Mann über Jahrhunderte hinweg Maßstab des medizinischen Fortschritts war, sind Ärzte heute häufig nur unzulänglich auf die Besonderheiten ihrer männlichen Patienten vorbereitet“ (Vorwort der Stiftung Männergesundheit, Erster deutscher Männergesundheitsbericht, 2010, S. 5)

Männergesundheit in Haft

- „Risikogruppe“ inhaftierten Männern (a.a.O., S. 157)
- Entwicklung eines Pilotprojektes in enger Kooperation mit der Haftanstalt Duisburg Hamborn und durch die Unterstützung von Dr. Matthias Stiehler

Männergesundheit in Haft

Männer in Haft als Zielgruppe:

- Männer in Haft haben häufig vor und während der Haftzeit wenig bis kaum auf ihre Gesundheit geachtet.
- Menschen in Haft befinden sich in einem Umfeld, wo generell die Möglichkeiten aktiv Einfluss auf gewisse (Lebens-) Bereiche zu nehmen, eingegrenzt ist
- Männer in Haft wurden bisher im Rahmen der Aktivitäten zum Thema Männergesundheit vernachlässigt.
- Die Haftanstalt als Setting ist für dieses Projekt besonders geeignet, da eine gute Möglichkeit der Evaluation gegeben ist und die Monitorings engmaschig erstellt werden können.

Männergesundheit in Haft

- Ziel des Pilotprojektes war eine signifikante Verbesserung der Gesundheit von Männern in Haft. Es sollten sowohl somatische als auch psychische Aspekte besprochen und bearbeitet werden.
- Es wurden Schwerpunkte gesetzt, die vor allem einer eigenständigen Umsetzung einer gesünderen Lebensweise der Männer dienen.
- Nicht zuletzt wäre zu überprüfen, ob durch dieses Projekt auch kurz aber vor allem mittel- und langfristig die Kosten der kurativen Versorgung reduziert werden können.

Männergesundheit in Haft

- Die AIDS-Hilfen haben durch ihre langjährige Arbeit im Sektor der strukturellen HIV/AIDS-Prävention Erfahrungen gesammelt. Diese Erfahrungen wurden konzeptionell zu dem „Ansatz der strukturellen Prävention“ zusammengefasst. Grundlage ist hier der Gesundheitsbegriff nach der Ottawa Charta und die Jakarta-Erklärung der WHO sowie der salutogenetische Ansatz nach Antonovsky.

Männergesundheit in Haft

Planung / Grundidee:

Ziel des Projektes ist eine auf längere Sicht angelegte und nachhaltig wirkende Verbesserung der Lebensqualität von Männern in Haft und auch für die Zeit danach. An mehreren Terminen sollten den Teilnehmern durch Vorträge und praktische Übungen von einer interdisziplinären Gruppe von ReferentInnen das Wissen vermittelt werden, das sie dazu befähigt, ihre Gesundheit zu verbessern. Hierbei lag der Schwerpunkt bei der Eigenverantwortlichkeit der Männer.

Gruppengröße:

Die Teilnehmergruppe sollte die Anzahl von 15-20 Personen nicht übersteigen.

Kriterien:

In enger Kooperation mit den Mitarbeitern der Haftanstalt sollte ausgewählten Männern die Teilnahme

an dem Projekt kostenlos ermöglicht werden. Für die Auswahl der inhaftierten Männer sollten folgende Kriterien gelten:

- Generelle Bereitschaft zur Teilnahme an dem Projekt (verbindlich)
- Gute Deutschkenntnisse
- Das Alter der Männer sollte ab 40 Jahre aufwärts liegen (nach dem DAK Gesundheitsbericht 2008 fällt die subjektive Gesundheitsabschätzung nach dem 44. Lebensjahr deutlich ab [ebd., S. 133])
- Männer in Strafhaft, die während des Projektes auch in Haft bleiben
- Dauer: Geplant waren zwei Hauptmodule bestehend aus mehreren Einheiten.

Männergesundheit in Haft

Hauptmodul 1 „Gesunder Körper, gesunde Seele“

o Ernährung

Das männliche metabolische Syndrom, insbesondere im Herz-Kreislauf-Bereich, spielt eine große Rolle bei der geschlechtsspezifischen Sterblichkeit. Hier ist vor allem das bei Männern dispositionale viszeral betonte Fettgewebe zu erwähnen, das einen unabhängigen Risikofaktor darstellt. So ist bei einem Taillenumfang von 94 cm das Risiko eines Mannes für metabolische und kardiovaskuläre Komplikationen mindestens doppelt so hoch. Bei einem Taillenumfang über 102 cm steigt das Risiko um das 3- bis 4-Fache (ebd., 2010, S. 130, 4.2).

Durch einen Referenten (Ökotrophologe) soll das Thema „gesunde Ernährung“ den Teilnehmern nahegebracht werden.

Hierbei sollten im Vorfeld der Einheit in enger Kooperation mit der Haftanstalt die Möglichkeiten einer Ernährungsumstellung sondiert werden (was haben die inhaftierten Männer für Möglichkeiten, gibt es eine Küche etc.).

o Herz und Kreislauf

Ein Physiotherapeut sollte mit den Teilnehmern Übungen für den Bereich Herz / Kreislauf durchführen, die auch für die Umsetzung in der Zelle geeignet sind (näheres werden die Fachleute konzeptionell ausarbeiten).

o Entspannungsverfahren Progressive Muskelrelaxation (PMR)

Die psychische Belastung für Menschen in Haft ist sehr groß. Stress führt dort zu Anspannung, die nicht adäquat verarbeitet wird. Dysfunktionale Strategien zur Bewältigung der Anspannung sind die Folge. So versuchen viele Männer in Haft, Anspannung durch „zu Bett gehen“ bzw. „schlafen“ zu bearbeiten. Die Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen bietet hier die Möglichkeit, eigenverantwortlich in nicht vorgegebenen Settings bei vollem Bewusstsein aktiv den Körper zu entspannen.

Männergesundheit in Haft

Hauptmodul 2 „Infektionsprophylaxe“

oHygiene

Die Hygiene ist nach einer Definition der [Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie](#) die „Lehre von der Verhütung der Krankheiten und der Erhaltung, Förderung und Festigung der Gesundheit“.

Zu den individuellen Hygienemaßnahmen zählen heute die Haushalts-, [Körper-](#), [Mund-](#), [Anal-](#) und [Sexualhygiene](#) (s. Wikipedia).

Mögliche Themen der Module: Zahnhygiene, Körperhygiene und Haushaltshygiene.

Mögliche Referenten: Zahnhygienefachkraft, Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin.

oHIV und andere sexuell übertragbaren Krankheiten (STD´s)

Im Rahmen der Sexualhygiene soll hier den Männern aufgezeigt werden, wie sie sich vor sexuell übertragbaren Krankheiten schützen können, welche Symptome auf eine STD hindeuten und wie die jeweiligen Krankheiten behandelt werden könnten. Schwerpunkte könnten sein: HIV, Syphilis und Gonorrhoe.

Referent: Mitarbeiter der AIDS-Hilfe

oHepatitis

Ziel der Einheit soll primär die Vermittlung von möglichen Schutzmaßnahmen zur Verhinderung einer Infektion sein. Schätzungsweise ist die Prävalenz von Hepatitis C bei der Gruppe der Inhaftierten sehr hoch. Sie schwankt in der Literatur zwischen 7-72 %. In Haft ist das Risiko einer Übertragung von Hepatitis – C sehr hoch (Piercen/Tätowieren, gemeinsames Benutzen von Hygieneartikeln, riskante Konsummuster). Siehe hierzu: Gefängnismedizin, Georg Thieme Verlag 2009, S. 178.

Bei Personen mit einer chronischen Hepatitis (B und C) liegt der Schwerpunkt bei Behandlungsmöglichkeiten (Alternative und Schulmedizinische) und Reduzierung von Konsummustern, die die Leber unnötig belasten (fettreiche Kost; wie auch legale / illegale Substanzen).

Referent: Mitarbeiter der AIDS-Hilfe

Insgesamt ist dies eine Auswahl möglicher Themen für die beiden Themenbereiche „Gesunder Körper, gesunde Seele“ und „Infektionsprophylaxe“. Weitere Themen könnten sein: Urologische Erkrankungen, sexuelle Funktionsstörungen, Antigewalttraining etc.

Männergesundheit in Haft

- Umgesetzt wurden nur Teile des Konzeptes. Vor allem der Bereich „Ernährung“ wurde aufgrund des Konfliktpotenzials nicht umgesetzt.
- Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!